Das Reichsbanner

Zeitung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold / Bund der republikan. Kriegsteilnehmer E.V. / Sitz Magdeburg

Gaubeilage zu Nr. 18 — Berlin-Brandenburg — 15. September 1927

Unter Schwarzrotgold durch den Thüringer Wald

Eine Ferienfahrt Berlin-Kreuzberger Kameraden.

Noch im Banne der großartigen Verfassungsfeier trafen sich zwölf Kameraden des Kreises Kreuzberg am Montag den 15. August, morgens, vor dem Leipziger Hauptbahnhof, um eine achttägige Ferienfahrt in den Thüringer Wald anzutreten. Die Teilnehmerzahl mußte notgedrungen eine beschränkte sein, denn einmal hatten sich nur wenige Kameraden ihren Urlaub entsprechend eingerichtet, zum andern können bei Wanderfahrten noch größerer Gruppen die Schwierigkeiten der Quartierbeschaffung und Verpflegung die Erholung, zumindesten die der Führer, schwer beeinträchtigen.

Schon während der Bahnfahrt nach Schwarza standen wir im Mittelpunkte des Interesses. Immer wieder mußten wir den Mitreisenden von der Verfassungsfeier in Leipzig berichten. Aber auch wegen der in Berlin stattgefundenen Verfassungsfeier wurden wir eifrig befragt, denn die illustrierten Blätter hatten bereits am Sonntag eindrucksvolle Bilder des Fackelzugs und der nächtlichen Kundgebung auf dem Platze der Republik gebracht. In Schwarza wurde die Eisenbahn verlassen, der schwarzrotgoldene Wimpel mit dem Reichsbanneradler aufgesteckt, und mit Gesang ging es gen Schwarzburg. Frei-Heil!-Rufe schallten uns von allen Seiten entgegen! Bald nahm uns der Thüringer Wald mit seinen Bergen und lieblichen Tälern auf. Und hier, erfreut von murmelnden Quellen, plätschernden Bächen, saftigen Weiden, grünen Laub- und finstern Tannenwäldern, haben wir trotz Wind und Regen unvergeßliche Stunden durchlebt.

Unser Wimpel allzeit voran! Lustig flatterte er von der Höhe des Trippsteins, vom Kickelhahn und der Schmücke, vom Schneekopf und Inselberg ins Thüringer Land, wohl der einzige seiner Farben, der diese Höhen bisher erklommen hat. Als wir einen bekannten Berg erstiegen hatten, da rief uns der Turmwart freudig entgegen: „Endlich! Zum erstenmal in all den Jahren Schwarzrotgold! Sonst läßt sich hier nur Hakenkreuz und Schwarzweißrot sehen!“ Und voll Freude stiftete er einen Stocknagel für den Wimpelspeer. Es ist nicht ratsam, hier den Namen des Turmes zu nennen und dadurch den einsamen Mann der Rache nationalistischen Banditentums auszuliefern. Eine gemeinsame Photographie wird ihm und uns eine stete Erinnerung an dieses Erlebnis sein.

War Schwarzrotgold, von nerviger Faust getragen, auf den einsamen Höhen unangefochten Herrscher, so änderte sich die Situation, sobald wir in die Ortschaften hinabstiegen. In Glasbach, Mellenbach, Brotterode u. a. Orten vielfache Frei-Heil!-Rufe, herzliche Begrüßung durch die in den Verkehrslokalen zufällig anwesenden oder nach unsrer Ankunft schnell dorthin eilenden Kameraden, und bald waren lebhafte Unterhaltungen im Gange. Einer unsrer Kameraden, der wegen eines leichten, schnell behobenen Krankheitsanfalls die Marschroute kürzen mußte, weiß die überaus freundliche Aufnahme und Bewirtung durch die Kameraden in Katzhütte zu rühmen. Aber in den feudalen Kurorten Schwarzburg, Oberhof usw. belustigten uns die teils erschreckten, teils erstaunten Gesichter der hochwohllöblichen Kurgäste, die es sich gewiß nicht hatten träumen lassen, die dreimal zum Teufel gewünschten Farben hier zu sehen. Die Straßen Ilmenaus wimmelten von Stahlhelmleuten, die sich jedoch weniger aus den Einheimischen als aus den Schülern des Technikums rekrutieren. Die dortigen Kameraden haben einen schweren Stand. Desto größer war das Aufsehen, das wir bei unserm Einmarsch erregten. In den Orten mit vorwiegend kommunistisch orientierter Arbeiterschaft, wie Tambach-Dietharz und Ruhla, begleiteten uns feindselige Blicke. Mancher Abend wurde im Volkshaus oder Verkehrslokalen der Arbeiterschaft durch eifrige Debatten mit Roten Frontkämpfern beschlossen. Aus Berlin hinlänglich bekannte „olle Kamellen“ wurden uns mit allen ihren Ueberaltierungserscheinungen aufgetischt. Aber rührend wurde die Verlegenheit der R.-F.-B.-Leute und hilflos ihr Gestammel, wenn wir fragten, für welche der vielen kommunistischen Richtungen sie nun einträten. Etwas wie Mitleid mit diesen irrenden Menschen überkam uns, denn sie können ja, ebensowenig wie wir, wissen, welche Richtung morgen von Moskau für legitim erklärt wird. Im großen und ganzen kann aber gesagt werden, daß sich die Auseinandersetzungen in weniger gehässiger Form als in Berlin vollzogen, und die kommunistischen Gegner nahmen keinen Anstand, uns ihre Achtung vor unsrer „Expedition“ auszusprechen. Wir haben aus all diesen Orten jedenfalls den Eindruck mitgenommen, daß durch unser intensives Wirken Boden gewonnen werden kann, selbst wenn durch die derzeitige Regierungskonstellation dem Linksradikalismus Wasser auf die Mühlen getrieben wird. Alle unsre Thüringer Gesinnungsfreunde, mit denen wir sprachen, aber sagten uns, daß auch sie in der preußischen Regierung den Hort des republikanischen Gedankens sehen und die politische Entwicklung in Preußen mit der gleichen Aufmerksamkeit wie die in ihrem eignen Lande verfolgen.

Der Endpunkt unsrer Wanderfahrt war Eisenach. Wir kamen gerade richtig! Denn ein Gautreffen des Roten Frontkämpferbundes spielte sich vor unsern Augen ab. Unser Quartier, das Arbeiter-Verkehrslokal „Zum goldenen Engel“ war zugleich Standquartier des Roten Frontkämpferbundes; ein Umstand, der uns wieder Gelegenheit gab, unsre politische Ueberzeugung mit Nachdruck zu vertreten und den Roten-Frontkämpfer-Leuten klarzumachen, daß wir keineswegs gekommen seien, um an ihrer Demonstration teilzunehmen. Der Umzug war kläglich. Neben einigen Musikkapellen zählten wir knapp 1000 Teilnehmer, davon ein Drittel Frauen. Und als wir nach Besichtigung der Wartburg und andrer Sehenswürdigkeiten Eisenachs am Nachmittag zum Bahnhof marschierten und am Marktplatz, auf dem gerade die kommunistische Kundgebung stattfand, vorüberkamen, da strömten uns, von unserm Wimpel aufmerksam gemacht, ungezählte Kameraden und Parteifreunde entgegen, und herzlich war der Abschied von den Eisenacher Gesinnungsfreunden, von denen uns einige tagsüber kameradschaftlich als Führer gedient hatten.

Ueberall in den Ortschaften, auf den Landstraßen, in Herbergen, Wirtschaften und in der Eisenbahn konnten wir werbend wirken und für unsre Idee eintreten. Wenn im vorliegenden Bericht dieses Moment besonders betont ist, so geschieht das, um den Kameraden die Zweckmäßigkeit derartiger Wanderfahrten vor Augen zu führen. Selbstverständlich erschallte auch manch lustiges Lied und fröhliche Scherze ließen die Zeit wie im Fluge vergehen. Zugleich aber haben wir für uns selbst aus der unerschöpflichen Natur neue Kraft geschöpft und voll und ganz empfunden, wie recht R. H. Francé hat, wenn er sagt:

> Wer sich der Natur von Zeit zu Zeit schrankenlos und ganz zu eigen gibt, den prägt sie um, macht ihn zu ihresgleichen und gibt ihm mit dem frohgemuten Blick, dem schwellenden kräftigen Körper und der stets wiederkehrenden Sehnsucht nach ihr auch von ihren geheimen Kräften etwas mit: ein kräftig Wollen, den sichern unbeirrbaren Instinkt eines natürlichen Empfindens und die Tatkraft eines gesunden freien Menschen.

Wir haben uns mit geringen Mitteln ein Stück Heimaterde erwandert. Wer auf diese Art Land und Volk kennenlernt, für den ist das Wort „Vaterland“ kein leerer Begriff mehr und mit frischer Tatkraft wird er alles daransetzen, daß dieses Land zu einem Hort des Friedens und der Freiheit, zu einer Heimstatt sozialer Gerechtigkeit wird!

Kurt Keck.

Wir wollen den deutschen Strand erobern!

Wer hat nicht in diesem Sommer wieder von den verschiedentlichen Angriffen auf die schwarzrotgoldenen Fahnen, die auf den Sandbergen der Republikaner während ihres Erholungsurlaubs an der See wehten, gelesen? Und wer ist nicht von Scham und Zorn erfüllt gewesen über so viel nationale Würdelosigkeit, die eben nur in Deutschland möglich ist? Uns allen ist bekannt, daß die Monarchisten den Strand als ihre Domäne betrachten, auf der sie glauben, sich austoben zu können. Diesem Treiben sahen die Republikaner bisher leider untätig und passiv zu. Die wenigen Aufrechten, die Farbe bekannten, wurden beschimpft und ihrer Fahnen beraubt. Den Kurverwaltungen ist die Reichsflagge bisher fremd geblieben.

Nun sind in diesen Tagen Ausführungen des Kieler Reichsbannerführers durch die republikanische Presse gegangen, die sich an die Adresse der Badedirektionen wenden, daß sie dafür zu sorgen haben, daß das Hoheitszeichen der deutschen Republik und das Eigentum ihrer republikanischen Gäste unbedingt geachtet und geschützt wird, sonst würde sich das Reichsbanner zur Selbsthilfe veranlaßt sehen. Es würden dann Abend für Abend und Sonntag für Sonntag die Reichsbannerformationen aus den Städten an der Küste auf Lastautos in Massen in den Badeorten erscheinen und für die Republik demonstrieren. Es sei abzuwarten, wer in diesem Kampfe Sieger bleibe, die Reichsfahne oder die Badeverwaltungen. Die preußische Regierung hat gleichfalls ihre Polizeiorgane zum besonderen Schutz der schwarzrotgoldenen Fahnen am Strande verpflichtet. Der Kampf ist also auf der ganzen Linie entbrannt und das Reichsbanner steht wieder an der Front.

Da gilt es für uns Berliner, ihn mit aller Kraft zu unterstützen. „Wir Berliner?“ — höre ich fragen — „was haben wir mit den Flaggen in den Badeorten zu tun?“ Vieles, wenn nicht zu sagen alles, Kameraden. Unsre Riesenstadt stellt weitaus den größten Kontingent der die Seebäder Aufsuchenden. Berlin ist überwiegend republikanisch gesinnt. Wie viele Ferien- und Sonderzüge werden vollgepfropft zur Saison vom Stettiner Bahnhof zur Küste befördert. Und dabei sollen nicht auch viele, viele Republikaner sein? Und trotzdem nur hier und da ein schwarzrotgoldenes Fähnlein! Das muß anders werden! Berlin muß wieder bahnbrechend und beispielgebend vorangehen. „Und wie soll das Berliner Reichsbanner den Kampf führen?“ Kameraden, sehr viele von uns haben Angehörige, Verwandte, Bekannte, Kollegen und Freunde, die ihren Urlaub an der See zubringen. Die gilt es zu bearbeiten. „Und wann soll damit begonnen werden?“ Sofort, jetzt gerade ist es Zeit. Noch keinem Kampfe ist es zum Nachteil gewesen, daß er frühzeitig vorbereitet wurde. Jetzt sind die Urlauber zurückgekommen und erzählen von ihren Ferien. Fragt sie: habt ihr eure Flagge gehißt? Haltet im Verneinungsfall ihnen Versäumnis vor! Jetzt werden schon die Reisepläne für das nächste Jahr geschmiedet. Wichtiger als die Wahl des Ortes, als gutes Wetter, Unterkunft und Badekostüm ist diesmal die Mitnahme der schwarzrotgoldenen Flagge. Weist in allen Gesprächen darauf hin. Erklärt euch selbst bereit, die Fahne sofort zu besorgen. Kurz vor der Reise ist es zu spät. Da kommen im letzten Augenblick so viel andre Dinge und da glaubt vielleicht mancher, „diesmal“ die Flagge noch sparen zu können.

Kameraden, wißt ihr noch, wie schwer der Flaggenkrieg zuerst hier in Berlin war, wie wir agitieren mußten, bis die ersten schwarzrotgoldenen Fahnen herauskamen? Und heute sehen wir den Erfolg. Die Fahne, einmal gekauft, wird immer wieder zu den Tagen, an denen geflaggt wird, gezeigt und wirbt immer wieder für unsre Idee.

Mit der Strandflagge ist es das gleiche. Zu einer Badesaison kräftig und unermüdlich gearbeitet, dann wird der Erfolg ein dauernder sein. Vor allen Dingen gilt es, die Lauen aufzurütteln. So mancher wird euch vielleicht sagen: in meinen Ferien will ich meine Ruhe haben, da will ich von Politik nichts wissen. Kameraden, haltet diesen Freunden vor, daß sie ja, wenn sie äußerlich „neutral“ sind, innerlich doch und erst recht keine Ruhe haben werden. Das provozierende Hissen der schwarzweißroten Flaggen, das schamlose Treiben der durch die übergroße Toleranz der Republikaner frech gewordenen Monarchisten wird ihnen die Ruhe und die ungeteilte Freude nehmen. Es gilt, diese Republikaner von der Passivität zur Tat zu bringen. Gehen sie dazu über, die schwarzrotgoldenen Fahnen am Strande flattern zu lassen, dann wird offenbar, wie zahlreich und stark die Republikaner in den Strandbädern vertreten sind. Dann werden sich die Kurverwaltungen „umstellen“ ebenso wie die Geschäfte, die dann mit einem Male auch schwarzrotgoldene Fahnen zum Verkauf stellen werden — ganz wie es bei uns in Berlin war. Dann werden auch die republikanischen Gäste aus der Provinz die Fahne ihres Herzens zeigen. Und neben diesen leuchtenden Symbolen der deutschen Republik werden sich die Farben des vergangenen Kaiserreichs nicht halten können. Die Ewig-Gestrigen werden sie einrollen müssen. Ihre Fahne hat keine Gegenwartsberechtigung mehr. Und sollte im nächsten Jahre auch nur ein Fähnlein am Strande beschimpft oder etwa nachts wieder von einem Adligen bauchrutschenderweise heruntergerissen werden, nun, wir haben das Wort unsrer Kameraden von der Wasserkante. Das Wort, das gilt! Ein Wink, und das Reichsbanner steht schutz- und trutzbietend da und wird den Flaggenräubern die Lust zu weitern Schandtaten gründlich nehmen. Die Achtung und der Respekt, die sich dann die schwarzrotgoldenen Fahnen am Strande erobert haben, wird sich auf die übertragen, die sie zeigen. Dann, aber auch erst dann wird der Republikaner seine Ruhe und seine Erholung am Strande haben. Kameraden, dies könnt ihr nicht eindringlich und oft genug betonen. Diese Kleinarbeit muß zunächst der einzelne von uns ausführen. Unsre Organisation und die republikanische Presse werden uns schon zur Zeit unterstützen und das ihrige zu dieser Frage tun. Unterschätzt diese Angelegenheit nicht. Sie ist zu einer Prestigefrage allerersten Ranges geworden. Tut ein jeder seine Pflicht, dann kann der Erfolg für uns nicht ausbleiben.

Und nun an die Arbeit! Mit uns der Sieg!

H. Grimpe.

Gau-Mitteilungen

Gau-Generalversammlung am 13. November 1927, 9 Uhr, im ehemaligen Preußischen Herrenhaus, Leipziger Straße 3.

Tagesordnung: Bericht des Gauvorstandes und Aussprache, Berichterstatter die Kameraden Siering und Neidhardt; Bericht des Technischen Leiters, Kameraden Lange; Bericht des Kassierers, Kameraden Fechner; Bericht der Revisoren; Bericht des Pressewarts, Kameraden Nowack. Beratung und Beschlußfassung über die vorliegenden Anträge. Neuwahlen des Gauvorstandes und der Revisoren.

Anträge zur Gaugeneralversammlung müssen bis zum 25. Oktober bei der Geschäftsstelle des Gauvorstandes eingereicht sein. Die Delegierten sind in den einzelnen Kreiskonferenzen zu wählen.

Sonnabend den 12. November, 19 Uhr, Sitzung der Kreisleiter im Gaubureau. Nähere Mitteilungen erfolgen durch besonderes Rundschreiben.

In den nächsten Wochen finden an den Sonnabenden und Sonntagen im Gaugebiet Kreiskonferenzen statt, die Stellung zur Gau-Generalversammlung am 13. November nehmen. Die Kreisleiter sind über die Termine der Konferenzen bereits unterrichtet. Wir bitten, in allen Ortsvereinen Stellung zu der Gau-Generalversammlung zu nehmen, um etwaige Anträge schon in den Kreiskonferenzen zur Beratung zu stellen. In diesen Konferenzen erfolgt auch die Wahl der Delegierten. Die Anzahl der zu wählenden Delegierten richtet sich nach den Beitragsleistungen der einzelnen Ortsvereine. Die zu wählende Zahl der Delegierten wird den Kreisleitern umgehend mitgeteilt.

Betrifft Schutzsport. Ortsvereine, welche Sportabteilungen haben, müssen dieses unverzüglich dem Gau melden. Besteht eine Handballmannschaft, so ist dies besonders anzugeben.

Der Gauvorstand.

gez. Siering. Neidhardt.

Der Sportbetrieb im Reichsbanner

Von verschiedenen Seiten wird auch heute noch die Existenzberechtigung unsrer Sportabteilungen bestritten und ihnen Schwierigkeiten aller Art bereitet. Sind es Gegner unsrer Organisation, ist darüber nicht viel zu reden. Haben wir es mit Gesinnungsfreunden zu tun, ist es bedauerlich und verrät einen Mangel an klarem Denken. Man sollte ihnen das jetzt vom Bundesvorstand herausgegebene Büchlein über Ausbildung, Jugend und Schutzsport zur Lektüre geben. In durchaus einwandfreier Weise bemühen wir uns, die jungen Kameraden des Reichsbanners zur Ausübung von Sport anzuhalten und zu erziehen. Leibesübungen zu betreiben, ist nicht ein Vorrecht schon bestehender Organisationen, zumal über Wege und Ziel des Sportes verschiedene Meinungen vorherrschend sind. Wir erstreben eine vernunftgemäße Körperschulung, eine möglichst weitgehende Durchtrainierung des jungen Körpers, um Mängel in der körperlichen Entwicklung zu beseitigen oder mindestens abzuschwächen und so mit einem Stamme gesunder, elastischer Jugend all den Anforderungen gerecht zu werden, die an unsre Organisation gestellt werden. Sportliche Wettkämpfe, besonders gelegentlich unsrer Gautage, sollen propagandistisch und anfeuernd wirken und uns über den Stand unsrer Sportbewegung Aufschluß geben. Wer kann es leugnen, war es nicht imposant, in Frankfurt a. d. O. in den Vormittagstunden nahezu 200 Wettkämpfer aufmarschieren zu sehen? Ein Ansporn sollte es für die noch abseitsstehenden Ortsgruppen sein, ebenfalls Sportabteilungen einzurichten.

Richtlinien gibt uns das obengenannte Büchlein. Jetzt beginnen die Handballspiele der schon bestehenden Sportabteilungen, und wer wollte da nicht mittun? Der gegenseitige Besuch zum gemeinsamen Kampfspiel fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl und gibt Gelegenheit, auch ohne Fahnenweihe oder dergleichen für unsre Organisation zu wirken. Sind Bewegungsspiele und Sport eine zwingende Notwendigkeit für unsre jungen Kameraden, so ist dasselbe auch unsern ältern Kameraden zu empfehlen. Altersriegen einzuführen, soll der beste Weg dazu sein. Die ältere Generation des Reichsbanners hat die Pflicht, mitzuhelfen an der Erziehung und Förderung unsrer Jugend. In gemeinsamer Arbeit wollen wir, alt und jung, zusammenstehen für den wahren Volksstaat. —

Fahnenweihe in Neuenhagen

Begünstigt vom herrlichsten Wetter veranstaltete das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold einen Republikanischen Tag, verbunden mit Fahnenweihe in dem kleinen schmucken Oertchen Neuenhagen. Die Gegner der Republik hatten, ihre ganze Niedertracht kennzeichnend, während der Tage des schweren Regenwetters immer den einen Wunsch, daß dieses bis Montag früh anhalten möge. Sie sind schmählich enttäuscht worden. Schon am Sonnabend klärte sich das Wetter merklich auf, so daß der Fackelzug der Ortsgruppe Neuenhagen unter starker Anteilnahme der gesamten Bevölkerung stattfand. Ein gewaltiger Zug leuchtender Fackeln setzte sich unter Vorantritt der Freienwalder Reichsbannerkapelle zu einem gemeinsamen Umzug durch den Ort in Bewegung. Vor dem Festlokal hielt alsdann der Kreisführer, Kamerad Karl Hahne, eine kurze Ansprache, in der er betonte, daß es nun endlich Zeit ist, daß auch diejenigen, die bisher nur Opfer über Opfer für die Republik gebracht haben, die Früchte der Republik ernten dürfen. Mit einem heißen Gelöbnis, treu zu den Farben und treu zum Volke zu stehen, schloß die imposante Kundgebung, der sich ein gemeinsamer Kommers im Lokal von Kricke anschloß. Bei dieser Feier sang der Volkschor Neuenhagen unter Leitung seines Dirigenten Herrmann einige Kampflieder, von denen besonders das „Wann wir schreiten“ und „Ein Sohn des Volkes“ starken Beifall fanden.

Der Sonntagvormittag brachte um 6 Uhr das übliche Wecken. Inzwischen hatte der Ort ein recht festliches Gewand angetan. Fast aus allen Häusern wehten die Farben der Republik. Jeder Straßenzug war mit einer Unmenge Girlanden geschmückt. Neuenhagen und seine Bewohner stehen treu zur Republik, auch wenn es die Stellvertretung des Gemeindevorstehers ablehnt, während des Festaktes die Gäste zu begrüßen. Im Laufe des Vormittags waren aus der nähern Umgebung, vornehmlich aber aus dem Kreise Oberbarnim, die einzelnen Kameradschaften mit ihren Spielmannszügen und Fahnenabordnungen eingetroffen. Gegen 2 Uhr nachmittags formierten sich die Kameradschaften zu einem imposanten Umzug durch den Ort. Die neue Fahne wurde vom Kameradschaftsführer, dem Kameraden Willi Fliegel, abgeholt und im klingenden Spiele zum Festplatz geführt. Hier sang zunächst der Volkschor Neuenhagen ein prächtiges Begrüßungslied,

alsdann sprach Kamerad Sasse (Neuenhagen) den Gästen zum Gruß und hob hervor, daß Neuenhagen trotz aller Widersacher der Republik Treue zu halten vermag. Alsdann nahm Franz v. Puttkammer das Wort zu einer eindrucksvollen Weiherede. In stummer Trauer senkten sich zunächst die Fahnen zu Ehren der vielen für die Republik gefallenen Toten und die Kapelle intonierte das Lied vom guten Kameraden. Kamerad Puttkammer gab ein klares Bild über die gegenwärtigen politischen Verhältnisse und verwies auf die letzten Vorfälle bezüglich des Flaggenskandals der Berliner Hotels. Die Republik muß endlich von Republikanern regiert werden, das zu erreichen, ist unsre heiligste Aufgabe. Der kommende Wahlkampf muß entsprechend den Wünschen unsers Kameraden Wirth mindestens 30 Republikaner mehr in den Reichstag bringen. Wir gehen zuversichtlich in diesen Kampf und haben Berechtigung zu dieser Zuversicht, zumal wir überall in Deutschland immer wieder erleben, daß die Zahl derer, die zu uns stehen und zu uns halten, ständig wächst. „Ihr Kameraden hier in Neuenhagen habt euch nun heute eine neue Fahne geleistet. Diese Fahne weihe ich mit dem Motto: „Freiheit, Einigkeit und Gerechtigkeit." Damit wurde eine prächtige Fahne, die mit zu den schönsten Fahnen der ganzen nähern Umgebung zählen dürfte, enthüllt und dem Fahnenträger übergeben. Der Volkschor Neuenhagen sang nun noch ein Jubellied, dann folgte die Ueberreichung der Fahnenbänder und Fahnennägel. Frau Kreuz, die Führerin der Frauengruppe des Volkschors, sprach mit klarer Stimme eine Rezitation. Mit der dritten Strophe des Deutschlandliedes fand die wirkungsvolle Kundgebung, die zweifellos viele neue Anhänger für die Republik in Neuenhagen geworben haben dürfte, ihren Abschluß. Das schon erwähnte prächtige Wetter trug wesentlich zur Belebung der freudigen Stimmung der Festgemeinschaft bei. So klingt ein Tag aus, der in der Geschichte der republikanischen Bewegung Neuenhagens eine große Bedeutung behalten wird. K. H.

Unbeflaggte Schulhäuser

Am Verfassungstag hatten natürlich die Schulhäuser in Fresdorf und Wildenburg nicht geflaggt. Was sollte man anders erwarten in den Dörfern, in deren Schulvorstand jener Pfarrer Dirksen Vorsitzender ist, über den wir seinerzeit berichteten, wie er sich bemüht, den Kriegerverein auf jener militärischen Höhe zu halten, die seinem Offiziersherzen entspricht.

Freilich werden die Herren eine Entschuldigung schnell zur Hand haben. Das Telegramm mit der Anweisung zum Flaggen traf am Mittwoch um 17 Uhr erst vom Landratsamt ein. Zwar hatte die Anordnung auch in den Zeitungen gestanden, aber es soll ja gebildete Leute geben, die aus Prinzip keine Zeitung lesen. Das hat man nun von der Personalpolitik des Zauch-Belziger Landratsamts, das durchaus keinen Lehrer als Vorsitzenden des Schulvorstandes haben wollte, sondern den monarchistischen Pfarrer Dirksen. —

Aus den Ortsvereinen

Bernau. Auch in unserm Orte wurde der Verfassungstag festlich begangen, und zwar ließ es sich der Ortsverein des Reichsbanners nicht nehmen, den Anstoß dazu zu geben und die Ausgestaltung zu leiten. Für den 11. August selbst wurde die gesamte Bevölkerung durch einen „Aufruf" eingeladen, sich an der öffentlichen Kundgebung auf dem Marktplatz zu beteiligen. Sozialdemokratische und Demokratische Partei schlossen sich diesem Aufruf an, dagegen verweigerte trotz eingehender Verhandlungen der Zentrumsverein seine Unterschrift. Das fiel allgemein auf und mutete um so merkwürdiger an, als der Vertreter des Zentrums bei den städtischen Behörden, die besonders geladen waren, am Abend offiziell an der Veranstaltung teilnahm, so daß die Vermutung, der Vorsitzende habe eigenmächtig gehandelt, oft laut wurde. Die Kundgebung verlief durchaus eindrucksvoll. Ein imposanter Zug marschierte nach 20 Uhr nach dem Marktplatz, auf dem schon von 19 bis 20 Uhr die hiesige Reichsbannerkapelle konzertiert hatte. Bei Ankunft des Festzugs hatte sich schon eine große Zahl Zuhörer eingefunden. Noch keine Kundgebung vermochte solche Zahl von Teilnehmern aufzuweisen, wie diese Feier. Nach kurzen Begrüßungsworten des Vorsitzenden hieß Stadtrat Liefländer die Erschienenen namens der städtischen Behörden in eindrucksvollen Worten, in denen er auch auf die kommunalpolitische Bedeutung der Verfassung und ihres Schützers, des Reichsbanners, hinwies, herzlich willkommen. Dann ergriff Gewerkschaftssekretär Wielock das Wort zu seiner Festrede. Er gedachte der schweren Zeit, in der die Verfassung geschaffen wurde, der Männer, die für ihren Ausbau litten und starben. Er behandelte in zündenden Worten die Verfolgungen der Reichsbannerkameraden, die ihren Dienst am Vaterland und Volk gleich ihren Vorbildern Erzberger, Rathenau und Ebert mit der Gesundheit und dem Leben bezahlen mußten. Der Redner schilderte dann die Vorzüge unsrer Verfassung als der freiesten der Welt, geißelte in scharfen Worten die Demagogie der Gegner, die sich besonders in der Flaggenfrage und ihrer Behandlung zeige und schloß mit der Mahnung an alle, besonders aber die Frauen, sich der ihnen durch die Verfassung gegebenen Rechte würdig zu zeigen, sich schon jetzt, unter Berücksichtigung aller Erfahrungen der Jetztzeit, auf die Wahlen 1928 vorzubereiten und dann so zu wählen, daß unter der tätigen Mitarbeit aller die Verfassung so ausgebaut wird, daß sich jeder in unserm Staat wohl fühlt. Mit dem Hoch auf die Republik und dem Gesang der dritten Strophe des Deutschlandliedes schloß die Kundgebung, an die sich ein imposanter Fackelzug anschloß. Am 20. August rief dann das Reichsbanner Bernaus die Bevölkerung zur öffentlichen Feier im Verkehrslokal „Bellevue" auf. Der große Saal prangte im Schmucke der Reichsfarben, zahlreicher wie je strömten die Gäste herbei. Eine festlich und froh gestimmte Menge füllte die weiten Räume. Die Feier wurde durch ein vortreffliches Konzert der Reichsbannerkapelle stimmungsvoll eingeleitet. Sodann begrüßte der Vorsitzende die Erschienenen und wies in kurzen, aber eindrucksvollen Worten auf die Bedeutung der Verfassung für unser Volk und Vaterland hin. Er schilderte das Einst und Jetzt, legte dar, warum der Verfassungstag ein Volksfeiertag werden müsse, ein Tag des Vaterlandes, wie in andern Ländern der Nationalfeiertag. Er bewies den Festgästen, wie das heutige Vaterland ein so ganz andres sei als das vergangene Reich der Fürsten und Standesherren, wieviel tiefer sein Inhalt, wieviel näher es dem Volke stehe und wieviel größer die Liebe zu ihm sei. Brausend scholl das Hoch auf die Republik durch den Saal, stehend sang die Menge den dritten Vers des „von unserm Ebert zur Nationalhymne erkornen Deutschlandliedes". Nunmehr folgte ein von einem Kameraden unter Musikbegleitung meisterhaft gesprochener Prolog. Daran schloß sich ein buntes Programm, bestehend aus Konzert und ernsten und heitern Rezitationen. Der Tanz hielt dann alle Festteilnehmer bis zum frühen Morgen froh zusammen und hochbefriedigt ging jeder seinem Heime zu. Wenn wir nun das Fazit ziehen, so können wir befriedigt sagen, daß die Feiern durchaus gelungen sind und einen vortrefflichen Eindruck hinterließen. Die von Jahr zu Jahr wachsende Anteilnahme der Bevölkerung zeigt uns, daß wir auf dem rechten Weg sind und ist es uns ein Ansporn, weiter in diesem Sinne zu arbeiten, um die Verfassung dem Volke näherzubringen, es zur Mitarbeit zu erziehen und den Verfassungstag zu einem Volksfeiertag auszubauen. —

Reinickendorf Ost. Unser Ortsverein beging das Fest der Fahnenweihe. Bei hellem Fackelschein ging es am herrlichen Spätsommerabend, begleitet und erwartet von einer großen Menschenmenge, durch die Straßen des Ortes. Anschließend begrüßte der Ortsvorsitzende, Kamerad Fricke, die Festteilnehmer. Hierauf ergriff Kamerad Nowack, Mitglied des Gauvorstandes, das Wort. Er begrüßte im Namen des Gaues Berlin-Brandenburg die Gäste und Kameraden mit zu Herzen gehenden Worten und wünschte dem Fest einen guten Verlauf. Am Sonntag setzte sich nach einem zahlreich besuchten Platzkonzert einer Reichsbannerkapelle in den schönen Anlagen am Schäfersee der Festzug an der Teichstraße in Bewegung. Kolonne auf Kolonne der republikanischen Schutztruppe unter vielen schwarzrotgoldenen Fahnen vereinigten sich zu einem langen Zug. Ueberall erregte der wohlgeordnete Zug Bewunderung. War es doch für Reinickendorf Ost das erstemal, daß das Reichsbanner in so großer Zahl etwa 1200 Kameraden, die Straßen durchzog. Auf dem Festplatz begrüßte im Auftrag des Ortsvereins der Kreisleiter, Kamerad Schwabetal, die Festteilnehmer. Der stellvertretende Bürgermeister, Reichstagsabgeordneter Henke, begrüßte im Namen des Bezirksamts die Festversammlung. Er betonte, daß die Farben Schwarz-Rot-Gold stets Zeichen der Freiheit und Einigkeit des deutschen Volkes gewesen seien, unter diesen Farben stand der politische Fortschritt; darum seien sie bei den Rückschrittlern in unserm Volke verhaßt. Unsre Aufgabe sei es, die Farben auch in der Zukunft höher zu halten. Dann ergriff Reichstagsabgeordneter Kamerad Künstler das Wort zu seiner Weiherede. Er erinnerte an die schweren Zeiten, da das Reichsbanner zum Schutze der deutschen Republik entstand. Schwarz-Rot-Gold sind die Farben eines Ludwig Jahn, eines Ludwig Uhland, eines Robert Blum, des republikanischen Kämpfers von 1848 und vieler andrer bekannter Männer des deutschen Volkes gewesen. Trotzdem diese Farben eine bis weit ins Mittelalter reichende Tradition besitzen, sind sie doch stets rein und makellos gewesen. Sie sind das Sinnbild des Friedens und eines Großdeutschlands. Es gilt, für den sozialen Ausbau unsrer Republik einzutreten und für eine wirklich republikanische Regierung bei den Wahlen im Jahre 1928 zu sorgen. So soll auch die neue Fahne die Reinickendorfer Kameraden in diesem Streben voranführen im Sinne des Inspruchs: Republik und Vaterland schützen wir mit starker Hand! Der starke Beifall der Festversammlung bewies, daß alle den Ausführungen des Festredners zustimmten. Nachdem die Vertreter der republikanischen Parteien ihren Glückwunsch und den Wunsch nach weiterem Zusammenarbeiten mit dem Reichsbanner zum Ausdruck gebracht hatten, erfolgte die Uebergabe der Symbole republikanischer Zusammengehörigkeit von seiten der Kameradschaften. Eine von den Kameradenfrauen und den Republikanerinnen des Ortes gestiftete Schleife erregte die besondere Freude der Kameraden. Die Feier wurde von Männerchören des Männerchors Reinickendorf Ost und Rezitationen umrahmt. Bei Konzert und Tanz waren die Festteilnehmer bis zum späten Abend vereint. Die Freie Turnerschaft Schönholz zeigte an beiden Tagen Proben guten Könnens am Reck und im Fackelschwingen. So darf zum Schlusse gesagt werden, daß durch die Fahnenweihe des Reichsbanners dem republikanischen Gedanken auch in unserm Orte neue Freunde gewonnen sind, was die am Festtag in großer Zahl abgegebenen Anmeldungen beweisen. —

Stalun (Kreis Meseritz). Am 28. August d. J. beging der hiesige Ortsverein des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold unter überaus starker Anteilnahme der Bevölkerung seine Fahnenweihe. Der Ort prangte im Schmuck eines schwarzrotgoldenen Fahnenmeeres und zahlreicher Girlanden. Mancher größere Ort könnte sich an diesem kleinen Dörfchen ein Beispiel nehmen, wie republikanische Feste gefeiert werden müssen. Die auswärtigen Vereine wurden am Vormittag ins Vereinslokal Laufer eingeholt. Um 1½ Uhr fand der eigentliche Weiheakt auf dem Festplatz statt. Der Führer der Ortsgruppe, Kamerad Weinert, begrüßte alle Erschienenen. Im Namen der Gemeindevertretung, die vollzählig erschienen war, sprach der Gemeindevorsteher Begrüßungsworte, ebenso ein Vertreter der Zentrumspartei. Die Weiherede hielt der Kreisführer, Hauptlehrer Sieroka-Matzke (Obrasalde). Häufig von stürmischem Beifall unterbrochen, führte er aus, daß der republikanische Gedanke sich nunmehr in achtjähriger Geschichte siegreich durchgesetzt habe. In wechselnder Taktik habe die Reaktion ihren Kampf geführt. Die erste Periode war die Zeit der gewaltsamen Putsche, dann folgte die Zeit des Meuchelmordes und der Verleumdung republikanischer Führer und schließlich die gefährlichste Zeit, in der wir jetzt stehen, die Zeit der innern Aushöhlung der Republik. Die Aufgabe des Reichsbanners ist es also, die Republik mit sozialem Inhalt zu füllen. Dazu wird das Großkampfjahr 1928 die Republikaner auf dem Posten finden. Nachdem die Weihe vollzogen war, gedachte der Redner der Toten und schloß mit einem dreifachen Hoch auf die deutsche Republik. Begeistert stimmten die Anwesenden in die dritte Strophe des Deutschlandliedes ein. Zahlreiche Vereine überreichten Fahnennägel. Damit hatte der offizielle Teil seinen Abschluß erreicht. Lange noch wogte eine festlich gestimmte Menge durch die Straßen des Ortes, um sich an den zahlreichen Belustigungsmöglichkeiten zu erfreuen. —

Meseritz. Die außerordentliche Mitgliederversammlung am 26. August war sehr stark besucht. Der Kreisführer, Kamerad Sieroka-Matzke, gab einen Bericht über die Verfassungsfeier und das Sommerfest. Einige Unstimmigkeiten, die sich auf letzterer Veranstaltung zugetragen haben, wurden eingehend besprochen und Abhilfe geschafft. Ebenso hat es sich als nötig erwiesen, die Musikkapelle von Grund auf neu zu organisieren. Eine Anzahl neuer Kameraden konnte aufgenommen werden. Der Vorsitzende sprach dem Verwalter der Zeitungsstelle, Kameraden Schönrock, den Dank für seine treue Arbeit aus und übertrug die weitere Verwaltung im Einverständnis der Versammlung dem Kameraden Vogel. Mit einem dreifachen Frei Heil! auf die Republik wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen. —

Fürstenwerder. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold feierte sein zweites Stiftungsfest, verbunden mit der Fahnenweihe. Leider war die Witterung sehr ungünstig. Trotzdem waren im Laufe des Tages aus Prenzlau, Lychen, Templin und Gramzow per Wagen, per Rad, per Eisenbahn und per Auto noch eine stattliche Anzahl Kameraden eingetroffen, um an der Feier der Fürstenwerder Kameradschaft teilzunehmen. Unser Ort war in seinen Straßen durch Girlanden und schwarzrotgoldene Fähnchen geschmückt. Am Vorabend gab es unter Vorantritt der Prenzlauer Musikkapelle einen erhebenden Fackelzug, der bei der Bevölkerung viel Anklang fand. Sonntag morgen um 6 Uhr war allgemeines Wecken und um ¼14 Uhr begann nach Aufstellung der Kameradschaften der Festumzug. Im Garten des Festlokals wurde dann die Weihe der Fahne durch den Kameraden Ilgner (Prenzlau) vorgenommen. Ein republikanisches Marschlied eröffnete den Weiheakt. Kamerad Ilgner sprach dann in eindringlichen und zum Teil humorvollen Worten über die Bedeutung der Reichsfarben, der Verfassung und schilderte die Notwendigkeit der republikanischen Staatsform. Er bedauerte auch das Nichterscheinen der Gemeindevertretung trotz höflichster Einladung und nannte es einen Akt der Unhöflichkeit. Mit einem dreifachen Hoch auf die Republik, das Reichsbanner und die Ortsgruppe Fürstenwerder endete der Redner. Kamerad Paul Wendt (Prenzlau) überreichte einen Fahnennagel der Prenzlauer Kameradschaft und Kamerad Hundt (Fürstenwerder) dankte den erschienenen Kameraden im Auftrag der Ortsleitung. Auch er beschäftigte sich noch mit der Bedeutung der neuen Reichsfarben und sprach als alter Frontsoldat manch bittres Wort. Dann wurde die neu geweihte Fahne, wiederum unter dem Vorantritt der Musik, durch die Stadt getragen. Vor der Auflösung des Zuges sprach dann noch der evangelische Prediger unsers Ortes einige Worte an die Festversammelten, indem er sich u. a. zu den Farben Schwarz-Rot-Gold bekannte. Ein tapferes Zeichen, vor welchem sich die Gemeindevertreter als Vertreter einer republikanischen Behörde beschämend verstecken müssen. Alles in allem war die Feier ein Erfolg für die Reichsbannerbewegung. —

Kerkow (Kr. Soldin Nm.). Die hiesige Ortsgrupe des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold feierte ihr 2. Stiftungsfest unter zahlreicher Beteiligung der Bevölkerungsschichten und auswärtiger Kameraden von Soldin, Lippehne und Bad Schönfließ. Trotz des strömenden Regens konnte das Programm der Veranstaltung zur Durchführung gelangen. Zum Gedenken an die Gefallenen des Krieges fand am Ehrenmal eine schlichte Feier statt. Ein Kranz, geschmückt mit einer prächtigen schwarzrotgoldenen Schleife, wurde am Fuße des Gedenksteins niedergelegt. In ehrender Erinnerung gedachte man auch des Mitbegründers der Kerkower Ortsgruppe, des Kameraden Karl Pritzel, der, im besten Mannesalter, ein Vorbild eifriger Pflichterfüllung, vor einem Jahre durch den Tod aus der vordersten Reihe der republikanischen Kämpfer gerissen wurde. — Im Festsaal und in den Nebenräumen eine Fülle von Kameraden, Gästen und deren Angehöriger. Der Vorsitzende, Kamerad Friedrich Hellmuth, begrüßte im Auftrag der Ortsgruppe Kerkow alle Festteilnehmer. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß in diesem äußersten Winkel des Soldiner Kreises eine Schar aufrechter Männer für die großen Ziele des republikanischen Volksstaates kämpfen. Karl Brögers „Republikanische Hymne", hinreißend gesprochen von Fräulein Schwarz (Soldin), fand stürmischen Beifall. In seiner Festrede betonte der Kreisleiter, Kamerad Trübe (Landsberg), die Notwendigkeit des umfassenden Zusammenschlusses aller republikanischen Kräfte. Sein flammender Hinweis galt besonders der frühzeitigen Vorbereitung und Schulung der kommenden Wahlkämpfe. Im Jahre 1928 müssen unter eiserner Anspannung jedes einzelnen in unsern Reihen republikanische Mehrheiten in die gesetzgebenden Parlamente entsandt werden. Die volksfeindlichen Taten der gegenwärtigen, unter deutschnationalem Einfluß stehenden Reichsregierung sind die beste Wahlparole für die entschiedenen Republikaner. Ueberall, an der Werkbank sowohl wie auch in der Familie gilt es zu rüsten, um mit aufgeklärten, denkfähigen Köpfen und freudigem Herzen die schicksalsschweren nächstjährigen Kämpfe zu entscheiden, die für die Republik von ungeheurer Bedeutung und Tragweite sind. Mit einem Hoch auf das deutsche Volk und die deutsche Republik endeten seine mit Begeisterung aufgenomenen Worte. Die Kerkower Kameraden und deren Frauen hatten es sich nicht nehmen lassen, den auswärtigen Freunden und Gästen weitestgehende Gastfreundschaft zu gewähren. Bei Musik und Tanz verging der festliche Abend zu schnell. Wir wünschen unsern Kameraden und Freunden in den ländlichen Orten auch weiterhin rastloses Vorwärtsdrängen und grüßen mit einem herzlichen „Frei Heil!" —

Neudamm. In der Neumark macht jetzt das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold rasche Fortschritte. Es dringt überall auf das Land vor und bildet stattliche Ortsgruppen, die schwarzrotgoldene Fahne wird allenthalben gezeigt, und der Stahlhelm fügt sich in die unvermeidliche Entwicklung. Dieser Tage wurde in einem reinen Rittergutsbesitzersdorf eine Ortsgruppe gebildet, der sofort 23 Mann beitraten. Kreisfeiern in Neudamm und in Altkarbe nahmen bei starkem Andrang und erfreulich guter Häuserbeflaggung einen eindrucksvollen Verlauf. Der Redner, Schriftsteller Erdmannsdörffer (Charlottenburg), fand mit seinen temperamentvollen Worten gegen die reaktionäre Gefahr und für die Verfassung von Weimar lebhaftes Verständnis und stärksten Beifall. In Altkarbe, einem großen Bauern- und Arbeiterdorf, hatten die jungen Stahlhelmer vorher gedroht, sie würden Flugzeuge engagieren, die dann über dem Festplatz — Kot herunterspritzen lassen würden. Die Drohung blieb ohne Wirkung, und sie wurde dann auch nicht ausgeführt, da die Helden wahrscheinlich doch die straf- und zivilrechtlichen Folgen fürchteten.

Caputh. Die Mitgliederversammlung des Reichsbanners beschäftigte sich hauptsächlich mit der Verfassungsfeier. Lebhafte Entrüstung erregte die Mitteilung, daß von dem Provinziallandtag an den Kriegerverein 5000 Mark gegeben worden sind, angeblich für den Sportplatz. In der Presse las man „an den Ortsjugendpflegeverein". Inwieweit man hier mit dem Namen des Ortsausschusses für Jugendpflege den Provinziallandtag getäuscht hat, läßt sich nicht genau sagen. Jedenfalls verlangt die Versammlung, daß die Kameraden, die im Ortsausschuß für Jugendpflege sind, an der Klarstellung dieses Falles arbeiten sollen. Wenn Herr v. Westernhagen öffentliche Gelder für einen Müllplatz, der angeblich ein Sportplatz werden soll, erhält, dann muß er auch vor der Oeffentlichkeit Rechnung ablegen, andernfalls muß man den Vermutungen, die hier im Orte kursieren, Glauben schenken. Nach einer lebhaften Debatte über diesen Punkt wurde die Versammlung mit einem „Frei Heil!" auf die Republik geschlossen. —

Sommerfeld. Aufmarsch zur Verfassungsfeier. Die Behörde hatte zu einer abends 6 Uhr im Wintersaal des Schützenhauses stattfindenden amtlichen Verfassungsfeier, zu der nur Eintritt mit den ausgegebenen Einlaßkarten erfolgte, die einzelnen Organisationen und Vereine eingeladen. Der Saal war mit frischem Grün und Blumen geschmückt, von der Bühne grüßten zwei schwarzrotgoldene Fahnen und im Saale verteilt waren die Stadtfarben angebracht. Wenigstens ein nach außen hin würdiges Bild. — Was uns aber in der eigentlichen Verfassungsrede, die Oberschullehrer Cotta hielt, aufgetischt wurde, war nichts weiter, als eine glänzende Verherrlichung der Bismarckschen Verfassung. Nicht ein einziges Mal fiel das kleine Wörtchen „Republik" in der ganzen langen Rede. Deshalb nahm es auch nicht wunder, daß er seine Rede in ein Hoch auf das deutsche Vaterland ausklingen ließ. — Schon die Begrüßungsworte des Ersten Bürgermeisters Dr. Schultze waren nichts andres als ein vorsichtiges Fühlen und Tasten, um ja nirgends anzutreffen. Sie litten beide an demselben Sprachfehler, das kleine Wörtchen „Republik" scheint ihnen ein Fremdwort zu sein. — Eine würdige, von den republikanischen Massen der Bevölkerung mitgefeierte Feier des Verfassungstags veranstaltete das Reichsbanner in den Abendstunden. Es war eine der gewaltigsten und eindrucksvollsten Kundgebungen für Republik und Verfassung. Als um ½8 Uhr abends die Sommerfelder Musikvereinigung auf dem Marktplatz mit dem Platzkonzert begann, war dieser dicht von Menschenmassen besetzt. Um 8 Uhr setzte sich der Fackelzug des Reichsbanners mit seinem Tambourkorps und dem des Turnvereins Jahn an der Spitze in Bewegung. Hunderte von Republikanern begleiteten die Fackelträger der Republik auf ihrem Wege nach dem Marktplatz. Ueberall in den Straßen stauten sich die Massen, überall leuchteten die roten und grünen bengalischen Feuer auf und warfen ihr Licht auf die gewaltige sich dahinwälzende Feuersäule. Kopf an Kopf standen die Menschen auf dem Marktplatz, als der Fackelzug dort eintraf. Das Reichsbanner nahm Aufstellung; die Musik intonierte den „Einzug der Gäste auf der Wartburg". Kamerad Wegner hielt eine Ansprache, in der u. a. ausführte: Die Weimarer Verfassung war das Fundament, das den Wiederaufbau und Aufstieg ermöglicht hat. Wir müssen die Republik wohnlich machen und für alle Wohnung, Kleidung und Nahrung schaffen. Neben den sozialen Zielen steht uns am höchsten: die politische Freiheit und die staatliche Einheit. Jeden Vorwurf können wir mit Stolz zurückweisen, der aus dem Lager derer kommt, die in den Tagen der Staatsumwälzung spurlos verschwunden waren. Wir stehen zur Republik und wünschen, daß wir regiert werden von Männern wie Joseph Wirth, Karl Severing, Otto Braun und Otto Hörsing. Dafür laßt uns arbeiten und das Bekenntnis durch den Ruf bekräftigen: Unsre schwarzrotgoldene Republik, sie lebe hoch! Mit großer Begeisterung stimmte die Menge in das Hoch ein. Nun bewegte sich der gewaltige Zug durch die Straßen nach dem Rathenauplatz. Auch auf diesem Wege begleiteten ihn die Menschenmassen, leuchteten die bengalischen Feuer auf. Kamerad Lehrer Fechner hielt am Rathenauplatz noch eine kurze Schlußansprache. Er fand Worte des Dankes an das Reichsbanner und an alle Republikaner, die der Feier den würdigen Eindruck verliehen haben. Fester denn je müssen wir auf dem Boden der Republik stehen und uns geschlossen der Schutztruppe der Republik und der Verfassung anschließen. Nach einem Frei Heil! auf das Reichsbanner wurden die Fackeln am Rathenau-Denkmal zusammengelegt. Damit hatte eine Kundgebung ihr Ende gefunden, wie sie Sommerfeld seit langem nicht gesehen hat. W. Z.

Sommerfeld (Lausitz). In der sehr stark besuchten Mitgliederversammlung wurde zu den letzten Vorgängen im Reichsbanner Stellung genommen; die Mitglieder hörten nähere Ausführungen des Vorsitzenden über den Austritt des Reichskanzlers Marx aus dem Reichsbanner und beschlossen einstimmig, an unsern Bundesvorsitzenden, Kameraden Otto Hörsing, folgendes Telegramm abzusenden:

Mit tiefster Entrüstung haben wir feststellen müssen, daß mannhaftes Eintreten für die Republik immer noch nicht mit der Bekleidung eines hohen Staatsamts zu vereinbaren ist. Mit Bedauern sehen wir Sie von der Stelle des Oberpräsidenten scheiden. Trotzdem werden Sie jetzt, wo Sie frei von amtlichen Fesseln, sich ganz Ihrem Werke und der Führung unsers Reichsbanners hingeben können, den Kampf gegen die falschen Freunde des deutschen Volkes noch energischer und zielsicherer führen. Zu diesem Kampfe sprechen wir Ihnen erneut unser Vertrauen und unsre Treue aus. Unser Schwur heißt heute und immerdar: „Mit Dir, Otto Hörsing!"

Die Kameraden hatten sich von den Plätzen erhoben und brachten dem Bundesvorsitzenden eine Ovation dar. — Das Sommerfelder Reichsbanner hatte am 17. Oktober 1926 dem ermordeten Minister Walter Rathenau auf dem Rathenauplatz in Sommerfeld ein wuchtiges Denkmal gesetzt. — Wir berichteten damals über die große erhebende Feier an dieser Stelle. — Am 24. Juni d. J., dem fünften Todestag Walter Rathenaus, wurde in ehrender Weise des ermordeten Ministers gedacht. Das Reichsbanner, das Gewerkschaftskartell, der Afa-Bund und die Ortsgruppe der S. P. D. legten in den Vormittagstunden große Kränze mit schwarzrotgoldenen Schleifen an dem reich mit Blumen geschmückten Denkmal, vor dem eine Ehrenwache Aufstellung genommen hatte, nieder. In der Mittagstunde folgte auch die Ortsgruppe der Deutschen Demokratischen Partei, deren Vorsitzender ehrende Worte bei der Kranzniederlegung sprach. Während des ganzen Tages war das Denkmal der Wallfahrtsort der Republikaner. — Bei eingebrochener Dunkelheit veranstaltete das Reichsbanner einen Fackelzug durch die Straßen der Stadt nach dem Denkmal und hielt dort eine Gedenkfeier ab. Standen schon in den Straßen die Menschen dichtgedrängt, so war der Denkmalsplatz bei Eintreffen des Zuges von einer großen Menschenmenge dicht umsäumt. In schlichten Worten feierte der Vorsitzende des Kreisvereins Sommerfeld, Kamerad Wegner, Rathenau als den Märtyrer und Blutzeugen der Republik. Wenn auch deutschnationale Mordgesellen heute vor 5 Jahren sein Gehirn zerfetzten, für uns gilt die Tatsache: „Sein Werk bleibt unvergessen." Nach seinem Worte geloben wir dahinzustreben, daß durch seinen Tod die Welt verjüngt wird. Das Tambourkorps spielte: „Ich hatt' einen Kameraden." Kamerad Lehrer Fechner (Kulm) gab allen die Mahnung mit auf den Weg, Rathenau als leuchtendes Vorbild zu betrachten. Bei seinem mit großer Begeisterung aufgenommenen Hoch auf die deutsche Republik gingen die bis dahin auf Halbmast gehißten Fahnen in die Höhe und das Tambourkorps spielte den Reichsbannermarsch. Die hiermit beendete Feierstunde war eine gewaltige Demonstration für Walter Rathenau, für die Republik und gegen den feigen Meuchelmord. — Diese Feierstunde für das Gedenken an Walter Rathenau gab der Schwester des ermordeten Ministers Anlaß zu folgendem Briefe:

Sehr geehrter Herr Wegner!

Aus einem Bericht des „Sommerfelder Tageblatts" vom 25. und 26. Juni d. J. erhalte ich Kenntnis von der Ehrung, die Sie vom Reichsbanner aus dem Andenken meines Bruders erwiesen haben. Ich danke Ihnen als dem Ortsvorsitzenden des Reichsbanners aufrichtig dafür und bitte Sie, meinen Dank allen Beteiligten zum Ausdruck bringen zu wollen. Für die schönen Worte, die Sie persönlich bei der Feier gesprochen haben, bin ich Ihnen dankbar, ebenso für die schönen Photos des Denkmals, die mir Herr Geitner übermittelte.

Ich benutze die Gelegenheit, um Ihnen und allen beteiligten Stellen noch einmal für die großen Mühen herzlich zu danken, die mit der Heranschaffung des gewaltigen Steines verbunden waren, mit dem Sie meinem Bruder ein unsre Zeit überdauerndes Andenken geschaffen haben. Der Stein in seiner schlichten Größe wirkt erschütternd!

Mit freundlichem Gruß in aufrichtiger Dankbarkeit

Edith Andreae.

Inserate aus Berlin und dem Gau Berlin-Brandenburg

Das **Berliner Tageblatt** ist das Weltblatt der Deutschen Demokratie

5 Mark monatlich — 10 illustr. Gratis-Wochenschriften: DER WELT-SPIEGEL • MODEN-SPIEGEL • KUNST-SPIEGEL • TECHNISCHE RUNDSCHAU • SPORT-SPIEGEL • FILM-ZEITUNG • PHOTO-SPIEGEL • ILLUSTRIERTES WITZBLATT ULK • HAUS HOF GARTEN MIT JUGENDSPIEGEL • JEDE WOCHE MUSIK

VOLKS-FEUERBESTATTUNGS-VEREIN vormals Volks-Feuerbestattungs-Verein Groß-Berlin V.V. a.G. 1913

UNTER REICHSAUFSICHT

GESCHÄFTSGEBIET: DEUTSCHES REICH MEMELGEBIET UND FREISTAAT DANZIG

HAUPTGESCHÄFTSSTELLE:

BERLIN N 4
INVALIDENSTR. 110
RUF: HANSA 1747/48, 5240/41

EIG. VERWALTUNGSGEBÄUDE

KEIN KIRCHENAUSTRITT ERFORDERLICH
NACH EINMONATIGER MITGLIEDSCHAFT UNBEDINGTEN RECHTSANSPRUCH AUF KOSTENLOSE, PIETÄTVOLLE BESTATTUNG

MAN VERLANGE VERTRETERBESUCH

MAN VERLANGE KOSTENFREIE PROSPEKTE

„Hoffnung", Bekleidungs-Industrie G. m. b. H.
Brunnenstr. 188/190 — Berlin N 54 — Brunnenstr. 188/190
Elegante Herren-Bekleidung nach Maß. 5210
Großes Lager fertiger Herren-Garderoben, beste Ausführung.
Windjacken, Mützen, Ledergürtel sowie alle Ausrüstungsgegenstände für das Reichsbanner.
Musikinstrumente aller Art. Fahnen in allen Größen u. Qualitäten. Katalog kostenlos.

Der falsche Prinz
Leben und Abenteuer von
Harry Domela
Von ihm selbst erzählt
307 Seiten / Volksausgabe: in Halbleinen 3.60 Mk.
Zu beziehen durch:
Verlagsanstalt „Courier" des Deutschen Verkehrsbundes G. m. b. H.
Berlin SO 16, Michaelkirchplatz 4. 5345

Berliner Fahnenfabrik Fischer & Co. 5
Berlin S 14, Neue Jakobstraße 1/3, Telephon: Moritzplatz 6439
Sonderpreisliste „R 27" auf Wunsch — Die Bezugsquelle der Republikaner.

Bauhütte Berlin G. m. b. H.
Gesellschaft für Bauausführungen aller Art 5336
BERLIN SW 48, WILHELMSTRASSE 106
FERNSPRECHER: ZENTRUM 3205, 3206, 3207

Jeder Arbeiter, Angestellte u. Beamte muß Mitglied der größten Verbraucher-Organisation Deutschlands werden.

Die Konsum-Genossenschaft Berlin und Umgegend
umfaßt 150000 Mitglieder; ihr jährlicher Umsatz beträgt 40 Millionen Mark; die Zahl der Beschäftigten beläuft sich auf 2500.
Die Mitgliedschaft kann jedermann erwerben.
Die Aufnahmegebühr beträgt 50 Pfennig.
Aufnahmen werden vollzogen in sämtlichen Abgabestellen und in der Zentrale Berlin-Lichtenberg, Rittergutstraße 16—30.

ZENTRALHEIZUNG „Hawag" Heiz- und Wasser-Anlagen G. m. b. H. vorm. A. Löhr & Co. NO 18 5325 Landsberger Str. 92 Teleph. Alex 913031
BE- U. ENTWÄSSERUNG

S. Hoffmann
Spezialhaus eleganter Herren- und Knaben-Bekleidung fertig und nach Maß — Berufsbekleidung jeder Art — Einsegnungs-Anzüge. Größte Auswahl. Billigste Preise.
Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 12
Mitglieder erhalten 5% Rabatt

Fahrrad-Sporthaus Charlottenburg
Bismarckstraße 62
P. Klein
Erstklassige Fahrräder, wie **Diamant, Göricke, N. S. U., Wittler, Brennabor** zu billigsten Preisen 5337
„Sport-Rennräder" von 78 Mk. an
Größte Reparaturwerkstatt, sämtliche Ersatzteile
Reichsb.-Kamerad. erhalten 5% Rabatt auch bei Teilzahlung

Reichsbanner-Liederbuch mit Noten 80 Pf.
Zu beziehen durch Ortsverein oder Gau und 5323
J. H. W. Dietz Nachf. Berlin SW 68, Lindenstraße 3.

Wachsfackeln konkurrenzlos billig, nicht tropfend, rauch- und geruchlos, selbst im Sturm und Regen mit weithin leuchtender klarer Flamme brennend

ca. 32 cm lang etwa	¾	stündiger Brenndauer à	0.25 Rmk
ca. 35 „	„	1—1¼ „ „ à	0.28 „
ca. 45 „	„	1¼—1½ „ „ à	0.36 „
ca. 55 „	„	1½—2 „ „ à	0.43 „

Stäbe" hierzu per" Stück 0.03 Rmk.
Bei größeren Mengen Sonderpreise 5346
„J De" Kerzen- und Wachswarenfabrik
Josef Drechsler, Gitschiner Straße 17.

Republikaner, werdet Mitglied des Reichsbanners!

Tapeten Farben Lacke 5341
reichhaltigste Auswahl
BLANKENFELD & CO.
Charlottenburg
Leibnizstr. 76 / Rosinenstr. 3

Hauptverkehrslokal
August Strunk
Charlottenburg
Spreestr. (Ecke Wallstr.)

Albert Göhler
Charlottenburg 2 — Leibnizstr. 20
Uhren / Goldwaren / Bestecke
Reparatur-Werkstatt 5340

Großdestillat. u. Likörfabrik
W. Pommerening & Co.
B.-Tempelhof 5325
Berliner Str. 100, Südring 545
Vereins- u. Verkehrslokal des Reichsbanners

Restauration 5334
Wilhelm Maaß
Mariendorf, Chausseestr. 27
Telephon Südring 187
Verkehr des Reichsbanners

Warenhaus
L. Joseph & Co
Neukölln, Berlinerstr. 51-55 5332
In allen Abteilungen hervorragende Auswahl zu sehr billigen Preisen

Restaurant 5329
Fritz Grommeck
Neukölln, Sanderstraße 10
Verkehrslokal des Reichsbanns., der S. P. D. und der Gewerkschaften

Restaurant
Max Lüscher
Reuterstr., Ecke Pflügerstr.
Verkehrslokal des Reichsbanners 5330

Restauration 5328
Willy Bähle
Nachfolger Georg König
Neukölln, Weserstraße 58
Verkehr d. Reichsbanners
Halte mein Vereinszimmer, Kegelbahn und Neuhausen-Billard bestens empfohlen

Willdorffs 5339
Hut-Zentrale
Charlottenburg
Wilmersdorfer Straße 131
Berlin, Oranienstraße 33
Spandau, Breite Straße 45
Hüte u. Mütz. enorm billig
Mitglieder 5% Extra-Rabatt

Etablissement Bergschloßhöhe 5331
Neukölln, Karlsgartenstr. 6—11, a. d. Wißmannstraße
Inh.: Max Kürsten, Fernspr. Neukölln 792
Festsäle, Vereinszimmer, Verb.-Kegelbahn hält sich dem Reichsbanner empfohlen

Stempel Schilder Schablonen und alles was zum Fach gehört **O. Krebs** Berlin Blumenstr. 93

Parkett-Linoleum
Reparaturen, Bohnern usw.
Joh. Löblein & Co.
Berlin O 112, Gürtelstr. 13
Fernsprecher: Andreas 571

Fahrradhaus „Frischauf"
Fahrräder, Nähmaschinen
NW 87, Beusselstr. 19 5338

Pianos reellste Bauart, billigste Preise, auch Teilzahlung, ausw. frachtfrei 5344
Pianofabrik **Kripschinski**
Berlin N 58, Kopenhagener Straße 5 (Gegr. 1911)

Feuerwerke werden von den kleinsten bis zu den größten Sortimenten fachgemäß ausgeführt. Auf Wunsch stellen wir Pyrotechniker. staatlich konz. Feuerwerkerei
Gebr. Bock, Berlin N 54
Linienstraße 81. 5326

Friedrich Götz, Bootsbaumeister
5215 Cöpenick, Amtsstraße 5 — Tel. Cöpenick 885
Renn- und Tourenboote

BERGER & ZIEGLER, Berlin SW 68,
Lindenstraße 10. **Tombola-Artikel** in großer Auswahl, Lieferg. auch in Komm.
Lieferant des Reichsbanners 5330

Cöpenick

Spezialgeschäft für moderne Herren-Artikel 5218
Paul Menzel, Schloßstraße 17

M. Lichtenstein Nachf. 5213
D. Cohn, Schloßstraße 25
Manufaktur — Putz — Wäsche
Herren-, Damen- u. Kinder-Konfektion

Sport-Restaurant
Oskar Schulz
Bahnhofstr. 34
Verkehrslokal des Reichsbanners. 5214

Schuhhaus **St. Kostka** 1899 5217 1927
Aelteste u. größtes Lager am Platze
die preiswerte Bezugsquelle guter Qualitätsware
Bei Einkauf 5% Rabatt

Richard Bauch, Schloßstraße 3
Spezialhaus für Damen-, Herren- u. Kinderkleidung
Manufakturwaren — Wäsche - Ausstattungen
Bleyles Fabrikate 5216
Staatliche Lotterie-Einnahme

Potsdam

Republikaner, kauft bei Republikanern! 5291

Potsdamer Volksblatt 5290
Das Organ aller Republikaner

Republikaner, kauft nicht bei euren Gegnern! 5292

Republikaner! Lest den „Vorwärts"!
Die Zeitung für jedermann aus dem Volke
Probenummern kostenlos durch den „Vorwärts"-Verlag, Berlin SW 68, Lindenstraße 3 — Fernspr. Amt Dönhoff 292—297

Weitere Inserate aus dem Gau Berlin-Brandenburg

Bernau

Hotel Gesellschaftshaus
Inh.: H. Modisch — Kaiserstraße 79 5305
Vereinslokal des Reichsbanners — Schießstand, Kegelbahn

Restaurant Bellevue
am Wasserturm — Inhaber: Otto Loewe
Verkehrslokal des Reichsbanners — Schöner Garten
Große Säle 5306

Rathenow

M. Conitzer & Söhne
Das Haus der großen Auswahl u. der billigen Preise

Albert Thiele
Waldemarstr. 14
Rind- und Schweine-Schlachterei 5298
ff. Wurstwaren

Emil Preußner
Jägerstraße 50
Feine Maßschneiderei, günstige Bedingungen. Reichbannermitglieder erhalten 10% Rabatt

Gewerkschaftshaus
Treffpunkt aller Republikaner, der Gewerkschaften und der SPD. 5301

Eugen Enders
Salzstraße 1
Reichbanner-, Turner- und Klubmützen, Hüte und Schülermützen
Lieferant des Reichsbanners 5300

Bielefelder Kaufhaus A. Ganss 5302
Windjack., Breeceshosen

Brandenburg

Republikaner
werdet Mitglieder des Konsum-Vereins und kauft in Konsum-Anstalten 5293

Gärtners
Schokoladen- und Zuckerwaren für alle Festlichkeiten.
Eigene Fabrikation
Beckerstraße 8 5296

Hugo Hanf 5294
Kohlen- und Brennmaterialien
Wredowstraße

Fritz Otto
ff. Fleisch- und Wurstwaren
Rind- u. Schweineschlachterei
Neustadt-Markt 24

Spandau

Louis Salomon Nachf. 5227
Inh.: Julius Weiß
Pichelsdorfer Str. 16 Gegr. 1904
Einkaufshaus 5229
für Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwollwaren

„ELSANA"
Spandau, Schönwalder Straße 111
am Bismarckplatz
(Erleichterte Zahlungsbedingungen)

Berliner Schuhzentrale
Arthur Marcus 5228
Pichelsdorfer Straße 13
Kameraden erhalten 5% u. Zahlungserleichterung

Möbelfabrik C. Lubascher 5230
Spandau, Potsdamer Straße 26
Hof, Fabrikgebäude

Frankfurt a.d.O.

Bauhütte 5283
Gelbe Presse 23, Fernruf 4564
Hoch-, Tief- und Eisenbetonbau :-: Bau- und Möbeltischlerei

Konsumverein für Frankfurt a.O. u. Umg.
Umsatz 1½ Millionen, 7000 Mitglieder, 10 Filialen.
Dampfbäckerei, Zentrallager, Sparkasse,
Sterbekasse ohne Beitragsleistung 5284

Max Urbach 5279
Groß-Destillation
Berliner Straße 49
Verkehrslokal des Reichsbanners III. Kameradschaft

Gewerkschaftshaus Frankfurt/Oder 5285
Verkehrslokal des Reichsbanners

S. Simon Nachflg.
Das führende Haus für Herren-Bekleidung 5287

Mech. Kleiderfabrik Schaul & Cie., Bahnhofstr. 23/24 5281
Direkter Verkauf an Private
Windjacken / Berufskleidung / Maßanfertigung von Anzügen / Paletots usw.

Den Volksfreund
sollte jeder Republikaner lesen 5282

Schützenhaus
Inh. W. Schmidt
Großer und kleine Säle zu allen Veranstaltungen 5278

Albert Elias, Markt
Berufskleidung für jeden Beruf
Arbeitshosen, Arbeitshemden eigener Anfertigung 5289

Damenkonfektion Aussteuerartikel Kleiderstoffe 5286
Kaufhaus Georg Meyer Frankfurt-Oder

Georg Sachse
Uhren- und Goldwaren
52801 Regierungstraße 5

Es ist Ehrenpflicht der Kameraden und deren Frauen, die Inserenten des Reichsbanners zu berücksichtigen.

Fürstenwalde

Julius Altmann junior
Markt 4 nur Markt 4
Herren- und Knabenbekleidung, Berufskleidung 5219

Philharmonie, Schützenstr. 2|3
4 Minuten vom Bahnhof, gegenüber dem Stadtpark
Konzerthaus und Gartenlokal
2 Doppel-Verbands-Kegelbahnen 5222
Jeden Sonntag von 4 Uhr ab Freikonzert

Reserviert 5224

Kauft im Wäschehaus Stock 5223

Kauft bei Flatauer 5226

„Bellevue"
Bringe mein Lokal den Reichsbannerkameraden und Parteigenossen in empfehlende Erinnerung
Emil Henze 5225

Fahrradhaus „Frischauf"
Inhaber: Wilh. Drews
Junkerstr. 10 5221
Fahrräder, Nähmaschinen, Ersatz- u. Zubehörteile, Reparaturwerkst. Autog. Schweißerei

Reserviert 5220

Kameraden, kauft nicht beieuern Gegnern!

Cüstrin

Landmann
Cüstrin-Neustadt 5231
Kurz-, Weiß-, Wollwaren

Wer bei 5232
Martin Hannig
Schuhwaren kauft, spart Geld!

Meseritz

Kaufhaus 5278
Max Striemer
Meseritz

Luckenwalde

Consum-Verein „Vorwärts" Luckenwalde 5261
e. G. m. b. H.
Republikaner kauft und spart im Consum-Verein

Volkswacht
Tageszeitung sämtlicher Republikaner u. Buchhandlung

R. Guttfeld
Markt 9 5263
Wäsche, Kinderbekleidung
Wollwaren
Spezialität
Reichsbannerbekleidung

Schuhwaren jeder Art
reell, gut und billig 5262
Schuhhaus Gottschalk
Breite Straße 4

Herrenbekleidung
sowie sämtliche 5260
Sportbekleidung
kauft man bei **Meske**

Das große Spielwarenlager
empfiehlt 5259
Geschäftshaus Zack.

Restaurant Bürgerhof
empfiehlt den Kameraden und Republikanern seine Lokalitäten 5265
Verkehrslokal des Reichsbanners

Schweineschlächterei Gustav Müller
Bussestraße 4
empfiehlt ff. Wurstwaren 5264

Guben

Dieser Platz ist noch zu vergeben! 5314

Paul Kumke's Festsäle
Crossener Straße 25 5309
Verkehrslokal des Reichsbanners

Verlangt Hasselbach-Biere 5315

Auf Teilzahlung
Carl Horn Nachfolger
Bahnhofstraße 37
Möbel u. Konfektion

Restaurant H. Brendel
Triftstraße 57 5307
Verkehrslokal des Reichsbanners

Radeberger Pilsner Bierstuben
Inhaber Wilh. Schwiegl
Neustadt 45
Verkehrslokal des Reichsbanners 5308

Unübertroffen sind die Biere der **Gubener Genossenschafts-brauerei** 5310

Wolff Krimmer Nachf. 5313
Größtes Kaufhaus am Platze 5312

Hermann Hirsch
Königstraße 23
Wäsche — Bettfedern
Manufakturwaren
Reichsb.-Kamerad. Vergütg.

Central-Schuhhaus
Frankfurter Straße 28
Das Haus der guten Qualitäten

Kameraden, werbt für die Bundeszeitung!

Schwerin

Pelzhaus Jonas
Pelzwaren, Hüte, Mützen, Herrenartikel
zu bill. Preisen 5272

Felix Mendel
Größtes Schuhhaus am Platze 5271

Schwiebus

Konsum- und Spargenossenschaft für Schwiebus und Umgegend 5275
E. G. m. b. H.
Jeder Republikaner wird Mitglied und deckt seinen Bedarf im Konsumverein

Restaurant zum Goldnen Stern
Frankfurter Straße 28
empfiehlt dem Reichsbanner sein Lokal 5276

Reserviert 5274

Reserviert 5277

Forst

Kaufhaus 5318
W. Loewenstein Nachfl.
Aeltestes und größtes Kaufhaus am Platze

Modehaus
Louis Harris
Erstes Haus am Platze 5317

Kaufhaus 5319
Paul Preuß
S. Brenner & Co. Nachf.
Prinzip: Solide Waren Mäßige Preise

Landsberg

Zigarren, Zigaretten, Tabak
kaufen Sie am besten bei
Paul Neumann 5267
Richtstraße 43, Ecke Charlottenstraße

Konsum- und Spargenossenschaft für Landsberg u. Umgegend E. G. m. b. H. 5266
22 Filialen. Eigene Bäckerei

R. Springer
Richtstraße 43 5269
Schuhwaren — Hüte
Mützen — Pelzwaren

Victoria-Garten
Bes. W. Lube 5268
Großer Konzertgarten
Saal u. Vereinszimmer

Gasthof z. Ostbahn
Küstriner Straße 61
Verkehrslokal des Reichsbanners
W. Schatz 5270

Finsterwalde

Kaufhaus Galliner
bietet größte Auswahl
fertiger Bekleidung und Wohnungsausstattungen 5252

Paul Zirkel 5253
en gros Zigarrenfabrik en détail
Spezialität: Mexiko, Havanna, Brasil, Sumatra

Ball- und Gartenlokal Zur Erholung
Inhaber Curt Schulze
Telephon 251 5255
Vereins- u. Versammlungslokal des Reichsbanners.

Kruschels Restaurant
Verkehrslokal des Reichsbanners 5257

Kauft eure Schuhe nur im
Schuhhaus Geifert
Schloßstraße 2 5254
Billige Preise
Reparaturwerkstatt

Hensels Restaurant
Parkstraße 6
Verkehrslokal 5256
des Reichsbanners.
Billige Uebernachtung für durchreisende Kameraden.

Cottbus

M. Rodanski
Glas, Porzellan, Wirtschaftsartikel, Geschenk- und Verlosungsartikel, Spielwaren 5235

Reichsbanner-Bekleidung
Windjacken, Sporthosen Koppel, Sportstutzen kauft man nur b. Kameraden
Max Levy, Cottbus, Neustädter Straße 17
Offerte einholen, Sammelaufträge Preisermäßigung

Fahrrad-Zentrale W. Woitschützky
Roßstraße 15 5239
Billigste Bezugsquelle für Fahrräder u. Ersatzteile :: Eig. Reparaturwerkst.

G. Einspenner
Am Markt Telephon 269.
Größtes Spezial-Hut- und Mützen-Geschäft

Gasthof Stadt Leipzig
Gute Speisen u. Getränke
Fremdenzimmer, Kegelbahn 5247
Oskar Budich.

Kauft bei Gebrüder Rosenthal Herren- u. Knaben-Bekleidung

Kaufen Sie im Geschäftshaus Brummer & Schießer
G. m. b. H. Cottbus 5233 G. m. b. H.

5236
Paul Loest
Das Haus der Herrenmoden
Spremberger Straße, Ecke Marktstraße.

Trinkt Kircher-Biere 5240
aus der bayrischen Brauerei Cottbus!

Volkshaus Verkehrslokal des Reichsbanners 5246

G. Pschichholz
Dresdener Straße 158
Hüte, Mützen und Herrenmodeartikel
Spezialität: Selbstbinder in großer Auswahl. 5237

Paul Mogschan's Lokal
Lieberoser Straße 31
Gute Speisen u. Getränke zu jeder Tageszeit
Verkehrslok. d. Reichsbanners

Trommeln
aus Heeresbeständen billigst
Zubehörteile 5251
Musikinstrumente
Eduard Czada

Gebr. Kunert
Butter, Käse
Schmalz, Margarine
Eier usw. 5241

Schuhwaren nur beim Kameraden **S. Jablonsky**
gut und billig 5249
Spremberger Strasse 8.

Konsum- u. Sparverein für. Cottbus u. Umg.
10 Verkaufsstellen
Republikaner, werdet Mitglied und deckt euern Bedarf im Konsumverein! 5245

Merke Dir,
Trink Vereinsbier 5242

Schuhwaren
Markt 5 **Fritz Krebs** Markt 5
Deutsch. Schuhwarenhaus

Auf Abzahlung Herren- u. Damen-Bekleidung
Bett- und Leibwäsche, Möbel
Levy & Lippmann
Mühlenstraße 87
Reichsbannerkameraden günstige Bedingungen 5260

Märkische Volksstimme
Tageszeitung sämtlicher Republikaner 5304
Buchdruckerei, Buchbinderei, Buchhandlung